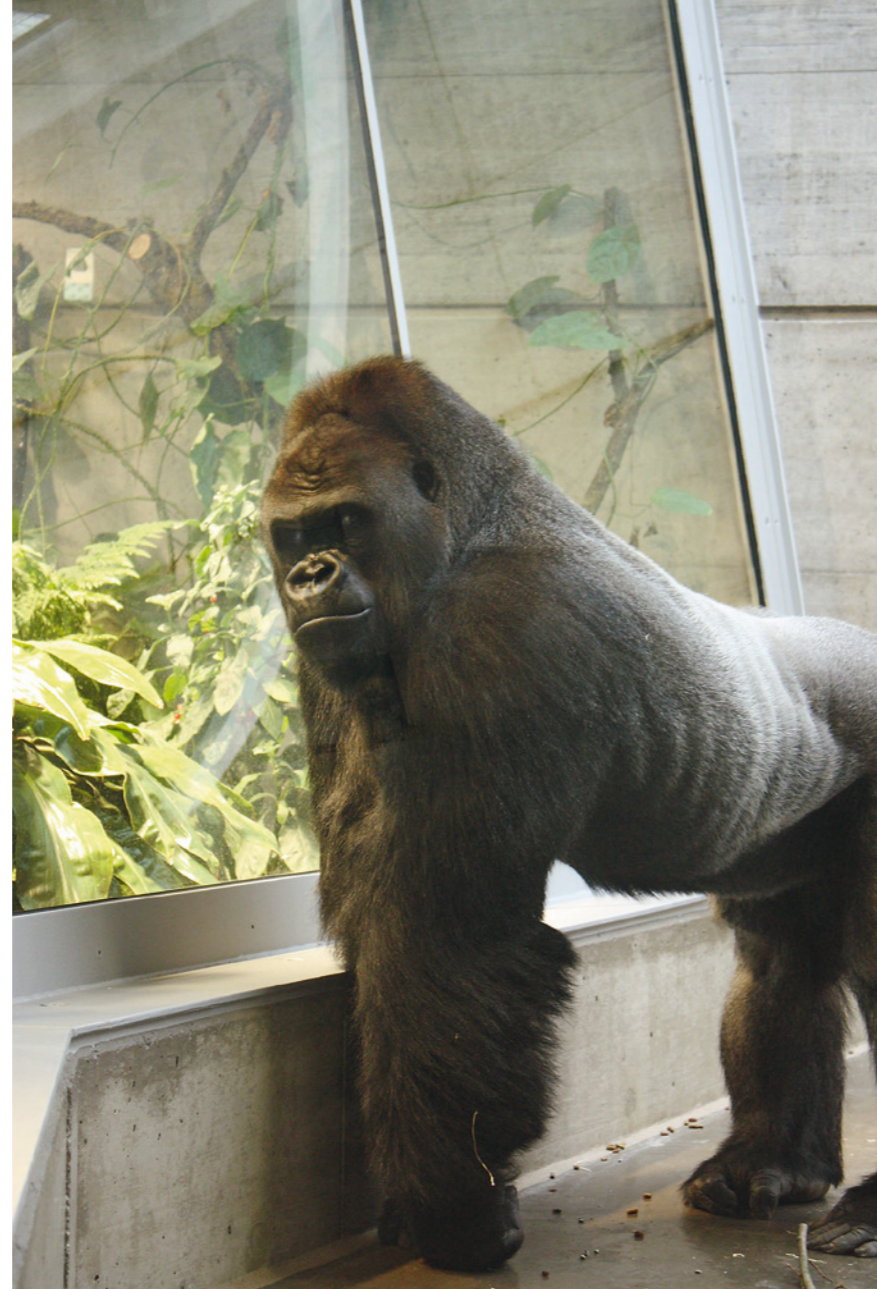


# Tiere im Herzen

Neues Menschenaffenhaus in Stuttgarter Wilhelma

Die Afrikanischen Menschenaffen der Stuttgarter Wilhelma haben endlich ein neues Domizil bezogen. Mit viel Leidenschaft für eine artgerechte Haltung engagierten sich das Land Baden-Württemberg und der Zoologisch-Botanische Garten zusammen mit seinem Förderverein für mehr Platz und Qualität.



Der Silberrücken der Stuttgarter Gorillagruppe, Kibo, inspiziert die an seinem neuen Zuhause vorbeiflanierenden Besucher.

positionsclassen XC3 (eignet sich für mäßig feuchte Umgebungen) beziehungsweise XA1 (widerstandsfähig gegen chemische Angriffe geringer Stärke).

Das im Grundriss als „S“ ausgebildete Betongebäude schlängelt sich zwischen dem historischen Baumbestand hindurch und trennt die Außenbereiche von Gorillas und Bonobos. Wo kein Grün das Gebäude bedeckt, dominiert Glas und der bereits erwähnte Beton das Bild. Beton fand auch bei der mauerartigen Begrenzung der Gorilla-Anlage im Freien Verwendung und wird durch Glasflächen und Holzelemente ergänzt. Während die Gorilla-Anlage kein Dach hat, wurde die Außenanlage der Bonobos stärker auf deren Kletterdrang hin gestaltet. Ein Stahlnetz mit einer Höhe von bis zu 15 Metern überspannt den Außenbereich mit seinen Gerüsten und Schaukeln. Betonrahmen mit Glasscheiben sorgen für freie Sicht ins Gehege.

Betritt man das Affenhaus, fällt erneut die ästhetische Verwendung von Beton ins Auge. Stützen, Wände und Decken sind in der 20 Millionen Euro teuren Gesamtanlage in Sichtbeton ausgeführt. Dort, wo sich Bonobos und Gorillas bei schlechter Witterung aufhalten, wurde der Beton zudem funktional eingesetzt. Die Terrassen, Treppen und Böden in den Gehegen sind dadurch leicht zu reinigen. Teilweise sind in die Beläge sogar Heizelemente integriert. Afrikanische Pflanzen lockern den großen Innenraum auf und bilden einen schönen Kontrast zu den Betonflächen. Zudem sorgen die Pflanzen gemeinsam mit Böden aus Pinienrinde dafür, dass die natürliche Luftfeuchte ohne großen technischen Aufwand konstant gehalten werden kann.

So vereint das neue Menschenaffenhaus Nachhaltigkeit, eine ästhetische Ausführung und den Willen, den hier lebenden Tieren einen möglichst artgerechten Ort zu bieten. Damit setzt die neue Anlage in Stuttgart ein wichtiges Signal für eine adäquate Tierhaltung.

Marc Nagel



Im Inneren des „Affenberges“, der neuen Anlage für Afrikanische Menschenaffen in Stuttgart, dominiert Sichtbeton die Gestaltung. Der Beton der Gehege wurde wegen der erhöhten Belastung in der Expositionsklasse XC3 beziehungsweise XA1 ausgeführt.



Auch die Umfriedung der Außenanlage für die Gorillas wurde teilweise in Sichtbeton ausgeführt. Der Beton wechselt sich mit Holzbretterwänden und großen Glasflächen ab. So setzt sich die Materialität des Hauptbaus außen fort.

## Objektsteckbrief

**Projekt:** Neubau des Hauses für Afrikanische Menschenaffen, Botanisch-Zoologischer Garten Wilhelma, Stuttgart

**Bauherr:** Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Stuttgart

**Architekten:** Hascher Jehle Architektur, Berlin

**Produkt:** 515 m<sup>3</sup> Beton in unterschiedlichen Festigkeits- und Expositionsclassen, vor allem C30/37, Expositionsclassen XC1-XC4; Betone Innengehege XC3 bzw. XA1, Sichtbetone SB1-SB3

**Beton:** Heidelberger Beton GmbH & Co. Stuttgart KG



[dietmar.boger@heidelbergcement.com](mailto:dietmar.boger@heidelbergcement.com)

Betrachtet man das neue Menschenaffenhaus der Stuttgarter Wilhelma aus der Entfernung, fühlt man sich an einen Berg erinnert. Vom Rosensteinpark aus gesehen erhebt sich die neue Anlage über die anderen Gehege und setzt ein Zeichen. Die künstlich hergestellte Topografie folgt der Umgebung und nimmt die für Stuttgart so typische Landschaft aus Hügeln und Tälern auf. Mit Gebäude und Außenanlage gelang es dem Büro Hascher Jehle Architektur aus Berlin einen Ort für moderne und artgerechte Tierhaltung zu schaffen. So schwärmt der scheidende Zoodirektor Prof. Dr. Dieter Jauch voller Leidenschaft vom besten Affenhaus der Welt. Diese Einschätzung wird durch das neue Platzangebot unterstrichen. Die Bonobos können innen auf rund 350 Quadratmetern und außen auf 1.220 Quadratmetern toben – das ist das Zehnfache der Fläche, die ihnen in der alten Anlage zur Verfügung stand. Und auch die Gorillas können nun eine fünfzehnmal größere Bewegungsfläche

für sich in Anspruch nehmen: Innen können sie sich auf 600, außen auf 2.270 Quadratmetern bewegen. Hinzu kommen noch etwa 150 Quadratmeter für den Gorillakindergarten. Hier werden verwaiste Gorillakinder aus ganz Europa aufgezogen.

Doch zurück zum ersten Eindruck: Die Assoziation mit einem Berg liegt nicht nur der Gebäudeform wegen nahe. Unter der intensiven Dachbegrünung besteht die Anlage tatsächlich aus einer Art Stein, aus Stahlbeton. Die rund 515 Kubikmeter stammen von der Heidelberger Beton GmbH aus dem Werk Stuttgart-Nord und wurden in unterschiedlichen Festigkeits- und Expositionsclassen ausgeführt. Aufgrund des erhöhten Feuchteaufkommens durch die Begrünung wurden in erster Linie Betone der Expositionsclassen XC1 bis XC4 (widerstandsfähig gegen Korrosion) eingesetzt. Die Betone der Innengehege, die stark durch Tierexkrement und Reinigungsmittel belastet werden, erhielten die widerstandsfähigeren Ex-